



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Müllenbach, Thomas, *DAX 26.09.1997*, 1997, Spritztechnik, Gouache auf Papier, 149 x 200 cm (Objektmass), Zürcher Kantonalbank, Zürich, 2000

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Müllenbach, Thomas

#### Lebensdaten

\* 20.12.1949 Koblenz

#### Staatszugehörigkeit

CH, D

#### Vitazeile

Maler und Zeichner. Von 1989 bis 2015 Professor an der Zürcher Hochschule der Künste

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Kunst am Bau

#### Lexikonartikel

Nach ersten Studienjahren an der Kunstakademie in Karlsruhe in Malerei und Bildhauerei übersiedelt Thomas Müllenbach 1972 nach Zürich, um am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft eine Ausbildung zum Restaurator zu absolvieren. 1974 und 1975 erhält er das Stipendium für Bildende Kunst der Stadt Zürich; 1979 – ebenfalls von der Stadt Zürich – ein einjähriges Atelierstipendium in New York. Nach seiner Rückkehr erste Einzelausstellung im Kunsthaus Zürich. Müllenbach ist 1985 Initiator und Mitbegründer der Kunsthalle Zürich, dessen Vizepräsident er bis 2003 bleibt. Von 1989 bis 2015 wirkt er als Professor an der Zürcher Hochschule der Künste. Thomas Müllenbach lebt in Zürich und Gaboin, Frankreich.

In seiner Studienzeit in Karlsruhe beschäftigt Thomas Müllenbach die malerische Auseinandersetzung mit alltäglichen Dingen. In New York trifft er auf eine grundlegend neue künstlerische Haltung. Diese «radical painting» genannte Strömung vereint Kunstschaaffende, die den Fokus auf Farbe, Struktur und Oberfläche eines Bildes

legen und der Malerei immanente Fragestellungen verhandeln. In der Folge werden Müllenbachs Bilder zu nahezu monochromen Farbräumen mit subtilen Schichtungen und Überlagerungen. Zurück in Zürich wird eine Malaktion in der Tiefgarage Hohe Promenade zum Wendepunkt, die gegenständliche Welt kehrt in seine Arbeit zurück. In einer Mischung aus Nonchalance und subtiler Aneignung verwandelt er in seinen Bildern banale Fassaden, Mobiliar oder Innenansichten zu kruder Schönheit und hebt sie so aus ihrer Unscheinbarkeit hervor.

Thomas Müllenbach beginnt nun verstärkt, seine Motive zu fragmentieren (*3 Becken*, 1993). Mit dieser Entfremdung vom Objekt entfernt er seine Malerei von der Realität und verleiht ihr eine eigene Bildwirklichkeit. In den frühen 1990er Jahren malt der Künstler mit Lithofarbe auf Zinkbleche und erreicht durch den reflektierenden Bildgrund und die extreme Ausschnitthaftigkeit des Dargestellten eine Malerei, bei der die Intensität des Farbauftrags mit dem Motiv gleichwertig ist (*o.T.*, 1992). Es entstehen in dieser Zeit ebenfalls raumgreifende Objekte (*Treppenläufer*, 1991).

Thomas Müllenbach sucht mit seiner Malerei die Fremdheit im Bekannten. Er versteht seine Malerei als Gegenpol zur Darstellung des pathetisch Bedeutungsvollen, weshalb sein eigenes Bett ebenso zum Motiv werden kann (*Bett Souda*, 2009) wie ein an der Wand montiertes elektronisches Gerät (*Döschen*, 2013). Müllenbach verweilt an den Stellen, die meist übersehen werden, rückt ins Zentrum, was oft im Diffusen bleibt. Mit dieser befreienden Geste erreicht er eine Entgrenzung des Blickes. So thematisiert ein schwarzer Computerscreen (*Flachbildschirm 3*, 2013) einerseits das Zusammenspiel von Objekt und Raum, andererseits wird er durch den hohen Abstraktionsgrad zum konstruktivistisch lesbaren Bild. In diesem Sinn ist Müllenbach ein stark konzeptuell denkender und handelnder Künstler.

Gleichbedeutend zur Malerei stehen die seit den 1990er Jahren entstehenden zeichnerischen Arbeiten in Müllenbachs Œuvre. Fast täglich zeichnet der Künstler. Mit wenigen Strichen, fast hingeworfen, sind diese Blätter das Konzentrat aus der unablässigen Beschäftigung mit der Welt: verkürzt, mit Ironie, manchmal ins Absurde kippend und ungemein pointiert (*Xenakis*, 2012). Für die grossformatigen Zeichnungen findet der Künstler die Motive in eigenen und fremden Fotografien, in ihnen setzt er auch Farbe ein. Sie zeigen Einblicke in unsere High-Tech-Welt von Flugzeugen, Operationssälen oder Kernkraftwerken (*Notfallstation*, 2010). Freihändig überträgt der Künstler die Motive, sie weisen Fehler und Perspektivwechsel auf. Über die freie Linie entsteht eine Gleichwertigkeit aller Teile, die den Blick auf Flächen und Formen lenkt.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Rapperswil-Jona, Kunst (Zeug)Haus; Kunstmuseum Winterthur; Graphische Sammlung ETH Zürich; Kunsthaus Zürich; Zürich, Kunstsammlung Kanton Zürich; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Zürich, Stadtpital Triemli, *Südsee*, 2015–2016, Aquarell.

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.

Daniela Hardmeier, 2018

### **Literaturauswahl**

- *T.F.T Müllenbach*. Kunsthalle Zürich, 2014-15. Hrsg. von Beatrix Ruf. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2014
- *Thomas Müllenbach. Nacktbuch*. St. Gallen: Vexer, 2010
- *Thomas Müllenbach - Geldräume*. Rapperswil-Jona, Kunst (Zeug)Haus, 2010. Texte: Peter Gross [et al.]. St. Gallen: Vexer, 2010
- *Thomas Müllenbach - Graphit. Die grossen Zeichnungen*. Kunsthaus Zürich, 2007. [Vorwort:] Bernhard von Waldkirch; [Gespräch mit Dorothea Strauss und Christoph Doswald]. Zürich: JRP/Ringier, 2007
- *Nacktbuch. Thomas Müllenbach*. St. Gallen: Vexer Verlag, 2005 [erscheint anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Winterthur, 2005]
- *Thomas Müllenbach. Querläufer*. Warth, Kunstmuseum Kartause Ittingen; Nürnberg, Albrecht Dürer Gesellschaft, 1992. [Texte:] Elisabeth Grossmann und Max Wechsler. Warth, 1992
- Lucio Cabutti e Urs Stahel: *Thomas Müllenbach*. Costigliole d'Asti, Castel Burio Arte, 1991. Costigliole d'Asti, 1991
- *Thomas Müllenbach*. Kunstmuseum Winterthur, 1983. [Vorwort:] Bernhard Bürgi. Winterthur, 1983
- *Thomas Müllenbach. New York 1979*. Dübendorf, Galerie Bob Gysin, [1980]. Dübendorf: Arte Arena, [1980]

### **Website**

<http://thomasmuellenbach.com/>

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002301&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.11.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz,